

## Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

20.12.2006

**1579.**

### **Dringliche Schriftliche Anfrage von Doris Fiala und Christian Aeschbach und 29 Mitunterzeichnenden betreffend Fussballspiel GC gegen FCZ vom 18. November 2006, Ausschreitungen**

Am 22. November 2006 reichten Gemeinderätin Doris Fiala (FDP) und Gemeinderat Christian Aeschbach (FDP) und 29 Mitunterzeichnende folgende Dringliche Schriftliche Anfrage GR Nr. 2006/529 ein:

Im Zusammenhang mit den Vandalen-Akten dieser Woche nach dem Fussballspiel GC gegen FCZ bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern und mit welchen Massnahmen versucht der Stadtrat, das Fan-Verhalten positiv zu beeinflussen.
2. Trifft es zu, dass der Abfallberg und die Sachbeschädigungen nach Events und Spielen in den vergangenen Jahren drastisch zugenommen haben? Bitte genaue Angaben machen.
3. Wie reagiert der Stadtrat auf die Problematik, dass immer wieder viel mehr Dreck und Abfall die umliegenden Quartiere belasten?
4. Inwiefern ist der Stadtrat der Meinung, dass auch Vereine und Clubs in die Verantwortung eingebunden werden sollten?
5. Was findet an partnerschaftlichen Projekten (Stadt und Vereine/Clubs) statt, damit Vandalen-Akte und Dreck/Abfall eingedämmt werden können?
6. Inwiefern würde es helfen, die Infrastruktur der Polizei näher an die Fussball-Stadien sowie die boomenden Clubszenen im Kreis 5 zu verlegen?
7. Trifft es zu, dass aus Kostengründen die Optimierung der Infrastruktur erst 2010 erfolgen wird?
8. Glaubt der Stadtrat, dass Personalaufstockung, bzw. eine höhere Polizeidichte nach Fussballspielen Sachbeschädigung und Abfall eindämmen oder gar beheben könnte?
9. Falls ja, wie viel Prozente müssten aufgestockt werden und welche Kostenfolge hätte die Aufstockung von Sicherheitspersonal?
10. Man sagt, dass gesamtschweizerisch rund 1600 Polizisten fehlen (600 beim Bund, 1000 bei den Kantonen). Kann der Stadtrat sagen, wie viele es in der Stadt Zürich sind und ob die Aussage überhaupt für Zürich zutrifft?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

**Zu den Fragen 1, 4 und 5:** Der Stadtrat ist der Ansicht, dass nur ein gemeinsames Handeln von staatlichen Stellen, Sportvereinen, Fussball- und Eishockeyclubs geeignet ist, das Verhalten gewalttätiger Fans längerfristig und nachhaltig positiv zu beeinflussen und zu ändern. Dazu gehört selbstverständlich, dass sich alle Beteiligten, in erster Linie aber die Vereine und Clubs, ihrer Verantwortung für sichere Sportveranstaltungen bewusst sind und sie auch umfassend und mit grösster Sorgfalt wahrnehmen.

Der Stadtrat hat daher bereits vor zwei Jahren unter der Federführung der Vorsteherin des Polizeidepartements das Projekt „Sport ohne Gewalt“ lanciert, dessen Projektteam sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, der Vereine FCZ, GC und ZSC Lions und der von den Clubs innerhalb der Stadien engagierten privaten Sicherheitsdienste zusammen-

setzt und sich des Problems mit Hilfe von Vernetzung und fachübergreifender Zusammenarbeit angenommen hat.

**Zu den Fragen 2 und 3:** Der Stadtrat verfügt nicht über aussagekräftiges Zahlenmaterial, das eine Zunahme von herumliegendem Abfall und Sachbeschädigungen in den umliegenden Quartieren belegen würde. Allerdings kann subjektiv tatsächlich eine Zunahme von Abfall und Vandalismus zu bestimmten Zeiten wahrgenommen werden. In Zürich-West haben in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Lokale eröffnet, die vor allem an den Wochenenden Tausende von Besucherinnen und Besuchern anziehen. Die Partystimmung hat nun leider nicht nur positive Seiten, sondern führte auch dazu, dass die Stadtpolizei vermehrt wegen Sachbeschädigungen, Streitereien, Lärm und anderen Störungen sowie wegen strafbaren Handlungen ausrücken und intervenieren muss. Dreck und Abfall gehören dabei oftmals noch zu den kleineren Übeln. Zur Optimierung der Situation und gerade weil der Stadtrat keine Verschlechterung der Lebensqualität will, führen verschiedene städtische Dienstabteilungen in Folge des vor einiger Zeit initiierten Projekts „Sicherheit und Sauberkeit“ regelmässig gemeinsame Aktionen im Kreis 5 durch, mit dem Ziel, die Sauberkeit zu verbessern und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu stärken.

**Zu Frage 6:** Die Stadtpolizei hat – verteilt über das ganze Stadtgebiet – mehrere Stützpunkte, von denen aus die polizeiliche Grundversorgung gewährleistet wird. Mit dem Kauf der Liegenschaft Förrlibuckstrasse 59 beabsichtigte der Stadtrat zudem, einen Teil der polizeilichen Infrastruktur im boomenden Kreis 5 zu konzentrieren. Nach dem noch bevorstehenden Um- und Ausbau der Liegenschaft können die Interventionszeiten im betroffenen Gebiet nochmals deutlich gesenkt werden, was auch die Sicherheit spürbar weiter verbessern wird.

**Zu Frage 7:** Im Gebäude Förrlibuckstrasse 59 ist zurzeit die Abteilung Spezial untergebracht. Um weitere Abteilungen dort zu konzentrieren, sind zusätzliche Umbauten nötig, die gemäss heutiger Investitionsplanung im Jahr 2010 abgeschlossen sein werden.

**Zu den Fragen 8 und 9:** Für jedes Fussballspiel wird heute, gestützt auf eine Risikobeurteilung, ein entsprechendes Personalaufgebot eingesetzt. Um genügend Personal zur Verfügung zu haben, ist es allerdings oftmals nötig, auch nicht im Dienst stehende Ablösungen anzubieten, was zu Überstunden führt, die in einem späteren Zeitpunkt wieder kompensiert werden müssen, und so vorübergehend reduzierte Bestände im regulären Dienst bewirken. Um das künftig zu verhindern, arbeitet die Stadtpolizei ab 1. Januar 2007 mit einem neuen Schichtdienstmodell, das zum Ziel hat, durch eine längerfristige Planung der Personalaufgebote eine Verminderung der anfallenden Überzeiten zu bewirken.

Allerdings zeigt die Erfahrung, dass grosse Mannschaftsaufgebote zwar eine klar präventive Wirkung haben, sich aber auch mit grossen Aufgeboten Auseinandersetzungen zwischen Fanggruppierungen oder Sachbeschädigungen leider nicht gänzlich verhindern, sondern lediglich in gewissen Schranken halten lassen, weshalb auch eine noch so hohe Polizeidichte dieses Problem nicht vollständig und nachhaltig zu lösen vermag. Eine längerfristig höhere Wirksamkeit verspricht sich der Stadtrat hingegen vom oben erwähnten Projekt „Sport ohne Gewalt“ und von den Anfang 2007 in Kraft tretenden Änderungen des Bundesgesetzes über die Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) und den darin vorgesehenen neu möglichen Massnahmen gegen Gewalttäter im Sport.

**Zu Frage 10:** Diese Zahlen, welche je nach Quelle auf 600 bis 1600 beziffert werden, beziehen sich grösstenteils auf den Mannschaftsbestand für Sicherheitsaufgaben des Bundes. Dazu zählen insbesondere der Schutz von Konferenzen und die Bewachung von Botschaften und Konsulaten. Die Botschafts- und Konsulatsbewachungen werden derzeit nicht von den Polizeien der Kantone und Städte, sondern von der Armee wahrgenommen. Die Stadtpolizei kann 2007 erstmals wieder den Sollbestand erreichen. Dieser wurde mit 1845,1 Stellenwerten errechnet und mit dem Projekt Stapo 200x und dem neuen Schichtmodell wurde eine Optimierung vorgenommen, um nicht länger mit dem Problem eines zu kleinen Mannschaftsbestandes konfrontiert zu sein. Allerdings haben Veränderungen im Freizeitverhalten (z. B. wachsende Clubszene), neue Stadtgebiete (Zürich-West, Zürich Nord und eventuell auch Sihlcity) wie auch zusätzliche Aufgaben (Grundversorgungsaufgaben, die von der Kapo

an die Stapo übertragen wurden) unmittelbare Auswirkungen auf den Sollbestand, der entsprechend darauf überprüft werden muss.

Vor dem Stadtrat  
der Stadtschreiber  
**Dr. André Kuy**